

Jahresbericht

Mobile Jugendsozialarbeit/Streetwork

2024



JUGENDAKTIV
BIBERACH



JUGENDAKTIV
BIBERACH

Susanne Gnann
0151/27150132
susanne.gnann@jugendaktiv-biberach.de



Alexander Grunert
0151/27150131
alexander.grunert@jugendaktiv-biberach.de



Luana D'Ettorre
0151/27179993
luana.d_ettorre@jugendaktiv-biberach.de

Mobile Jugendarbeit / Streetwork

Viehmarktstraße 10/1, 88400 Biberach

Telefon: 07351/577831 oder 07351/51347



JUGENDAKTIV
BIBERACH

1. Ausgangslage

Mobile Jugendsozialarbeit ist ein professionelles Handlungskonzept, das sich an junge Menschen im Alter von 14 bis 26 Jahren richtet, die von Ausgrenzung betroffen/bedroht oder sozial benachteiligt sind und nicht oder nur unzureichend von anderen Angeboten der Jugendhilfe erreicht werden.

(siehe auch: <http://lag-mobil.de/on/uploads/literatur/%20Broschuere.Mobile-2011komp.pdf>)

Primäres Ziel ist es, die Lebenssituation dieser jungen Menschen zu verbessern und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

In der Mobilen Jugendarbeit treffen wir täglich auf junge Menschen, die unter schwierigen Bedingungen aufwachsen – Armut, Gewalt, Drogen und Obdachlosigkeit prägen ihre Lebensrealität. Ebenso oft schwierige familiäre Verhältnisse, Rassismuserfahrung, psychische Erkrankungen und wenig oder keine stabilen Bezugspersonen. Sie zeigen ein niedriges Selbstwertgefühl, Probleme bei der Gefühlsäußerung, neigen häufig zu Gewalt gegen sich und andere und konsumieren in vielen Fällen Drogen. Auch Kommunikationsprobleme, geringe Zukunftsaussichten sowie fehlende Kreativität und Bewegung im Leben kennzeichnen ihre Lebenssituation. Oft resultieren daraus belastende Verhaltensmuster, bedingt durch Beziehungsabbrüche und Ablehnungserfahrungen in der Vergangenheit.

Die gesetzliche Grundlage für Mobile Jugendarbeit/Streetwork findet sich in § 11 und § 13 SGB VIII. Weitere Grundlagen finden sich in den Arbeitsprinzipien der LAG Mobile Jugendarbeit Streetwork und der Konzeption von Jugend Aktiv.

Im Jahr 2024 hatten wir drei Kolleg*innen in der Mobilen Jugendarbeit beschäftigt mit einem Stellendeputat von insgesamt 2,75 Vollzeitstellen, ein Mann und zwei Frauen.

Wobei eine Vollzeitstelle 3 ½ Monate nicht besetzt war und der neue Kollege erst eingearbeitet werden musste.

Ergänzt wurde der Arbeitsbereich durch die Maßnahme „Orientierungshelfer*in“, eine Maßnahme nach § 67 SGB XII (IPB) und §§ 11 und 77 SGB VIII vereinbart mit Kreisjugendamt und Eingliederungshilfe Biberach.

Für die Begleitung unseres Kontaktladens und das Kochangebot am Donnerstag und im Anschluss an das Yoga mit Müttern und Kindern unterstützte uns eine hauswirtschaftliche Fachkraft/Köchin mit 14 Stunden pro Woche.

2. Herangehensweise

- Herstellung eines direkten, niederschweligen Zugangs bei individuellen Schwierigkeiten
- Verlässlicher Ansprechpartner*in und Vertrauensperson
- Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu den Betreuten als Grundlage darauf aufbauender Veränderungsprozesse
- Respektvolle und wertschätzende Grundhaltung im Umgang mit den Jugendlichen
- Parteiliches Eintreten für die Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Erarbeitung individueller und lebensweltbezogener sozialpädagogischer Lösungen für die jeweilige Problemlage
- Stabilisierung in „Krisensituationen“
- Begleitung von Cliques
- Zugang zu Randgruppen und milieuspezifische Bedarfsanalyse
- Ganzheitliche Betreuung im Sinne von Orientierungshilfe/Aufbau von Perspektiven
- Wichtig für die Fachkraft: Authentizität, Akzeptanz der Freiwilligkeit und Augenhöhe mit den Adressat:innen

3. Wirkungen im Allgemeinen

1. Empowerment und Selbstbestimmung: Durch die Stärkung der Selbstwirksamkeit und Selbstermächtigung wird ein gesteigertes Selbstbewusstsein entwickelt um Entscheidungen im eigenen Leben selbstbestimmter zu treffen.

2. Gesundheitsförderung: Die adäquate Vermittlung ins Gesundheitssystem unterstützt Jugendliche dabei, ihre physische und psychische Gesundheit zu verbessern. Dies kann den Zugang zu medizinischer Versorgung, Therapie und präventiven Maßnahmen einschließen.

3. Soziale Integration: Die Begleitung junger Menschen mit Migrationshintergrund fördert deren Integration und ermöglicht es ihnen, sich in ihrer neuen Umgebung besser zurechtzufinden.

4. Bewältigung von Traumata: Bei Themen wie sexualisierte Gewalt und anderen traumatischen Erfahrungen bietet die Einzel-fallhilfe eine wichtige Unterstützung bei der Bewältigung von Traumata und dem Aufbau von emotionaler Stabilität.

5. Suchtprävention und -bewältigung: Jugendliche, die Unterstützung im Umgang mit Drogen- und Alkoholkonsum erhalten, haben die Möglichkeit, ihre Suchtprobleme zu überwinden und ein gesünderes Leben zu führen.

6. Bessere Bildungschancen: Die Bewältigung von schulischen Herausforderungen und die Unterstützung bei Problemen in der Schule führen zu verbesserten Bildungschancen und -ergebnissen.

7. Familienstabilität: Die Hilfe im Umgang mit Problemen im eigenen Elternhaus kann dazu beitragen, familiäre Beziehungen zu stabilisieren und ein stützendes Umfeld zu schaffen.

8. Soziale Kompetenzen: Die Auseinandersetzung mit Cliquenproblemen fördert die Entwicklung sozialer Kompetenzen und verbessert die zwischenmenschlichen Beziehungen.

9. Rechtliche Unterstützung: Die Hilfe im Umgang mit Strafanzeigen und Ämtern verbessert die rechtliche Situation der Jugendlichen und ermöglicht ihnen Verantwortung zu übernehmen und sich weiterzuentwickeln.

10. Prävention von Obdachlosigkeit und Armut: Die Unterstützung bei der Bewältigung von prekären Lebenslagen trägt dazu bei drohende Obdachlosigkeit und Armut zu verhindern.

4. Leistungen im Allgemeinen

- Sicherstellung von regelmäßigen Öffnungszeiten der Anlaufstelle „Kontaktladen“ (Di – Do 14 – 16 Uhr) und des Büros (Mo – Fr ganztägig und nach Vereinbarung).
- Neukontaktaufnahme mit ca. 57 neuen Jugendlichen davon 35 weiblich und 22 männlich. Diese kommen überwiegend durch Kontakt auf der Straße oder durch Mund zu Mund Propaganda zustande, einzelne werden auch von anderen Institutionen an uns verwiesen.
- Bearbeitung von 230 Einzelfällen (mindestens 3 Kontakte bzw. Beratungsgespräche), davon 96 weiblich, 133 männlich, 1 Person divers, im Rahmen individueller Begleitung.
- Begleitung 33 Alleinerziehender, davon 18 unter 27 Jahren und 15 über 26 Jahren mit 53 Kindern im Alter von 1 bis 12 Jahren.
- Regelmäßige Streetwork-Einsätze: 2024 waren wir 85mal auf der Straße und haben dabei im Durchschnitt 15 Adressaten getroffen, angesprochen und bei Bedarf Beratung direkt auf der Straße angeboten. Dabei kommen wir so gut wie überall in der Innenstadt rum, vor allem an den Plätzen, an denen sich Jugendliche aufhalten. (siehe dazu auch weiter unten „Aufsuchende Arbeit“).
- Begleitung und Unterstützung bei Amtsterminen (Jugendamt, Jobcenter, Amtsgericht, Agentur für Arbeit, Bürgeramt...).
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption bzw. der Arbeitsabläufe (z.B. durch regelmäßige Teilnahme an den Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit).
- Unterhalt und weiterer Aufbau eines Unterstützungs- und Beratungsnetzwerkes mit Institutionen und Personen, die mit der gleichen Zielgruppe arbeiten.
- Besuche (wenn möglich) und Briefkontakt mit inhaftierten jungen Menschen und Begleitung bei und nach deren Haftentlassung.
- Teilnahme an Arbeitskreisen, Diskussionsveranstaltungen u.v.m. um unseren Adressat*innen eine Stimme zu geben.
- Präventive und intervenierende Arbeit zum Alkohol- und Drogengebrauch.
- Cliquenarbeit, Aktionen und Projekte wie: Kochen im Kontaktladen, Chat- und Onlineberatung, Hilfe bei Wohnungssuche, Patenschaftsprojekt, erlebnispädagogische Projekte.
- laufend Mediationen bei Konflikten der Klientel untereinander.

Genauere Zahlen zum unterstützten Personenkreis finden sich im Anhang zum Textteil.

5. Konkrete Angebote

5.1 Einzelfallberatung/individuelle Begleitung

Dem Arbeitsansatz inhärent ist Einzelfallberatungen/ Individuelle Begleitung. 2024 begleiteten wir 230 Personen umfangreicher, d.h. diese waren mindestens dreimal zu intensiveren und längeren Gesprächen bei uns.

Die Beratungsanlässe kann man dem Schaubild auf Seite 15 entnehmen.

Die im Vergleich zu 2023 stark reduzierte Anzahl an Einzelfällen hatte verschiedene Ursachen. So verließ uns unser langjähriger und erfahrener Kollege Üstün Halıcı und dessen Stelle war fast drei Monate nicht besetzt. Der neue in diesem Arbeitsfeld noch unerfahrene Kollege musste eingearbeitet werden. Die Abgrenzung und Weitervermittlung von Ü26-jährigen wurde von uns weiter konsequent vollzogen. Auch die Maßnahme Orientierungshelfer:in kam richtig ins Laufen und brachte Entlastung. Außerdem konnten wir viele ehemalige Geflüchtete aufgrund des neuen Aufenthaltchancengesetzes endlich in Arbeit bringen. Auch einen großen Anteil an der Reduzierung der Einzelfälle hat der „Papierfrieden“, der es uns ermöglicht reine Antragsachen und Bewerbungsschreiben dorthin zu vermitteln. So können wir uns verstärkt den Adressat*innen mit multiplen Problemen widmen, zumal die Antragsabwicklung bei diesen zunehmend aufwändiger wird, weil die eigentlich gesetzlich vorgeschriebenen Kooperationen zwischen Ämtern, insbesondere zwischen Jobcenter und Arbeitsagentur, eher schlechter funktionieren.

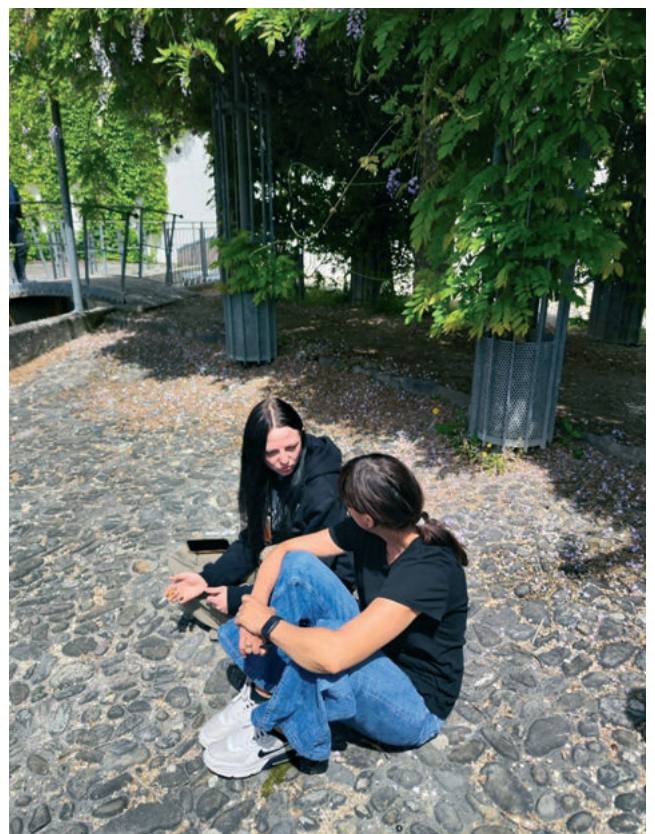


5.2 Aufsuchende Arbeit/Streetwork

Bei der aufsuchenden Arbeit kommt die mobile Jugendarbeit im öffentlichen Raum mit den unterschiedlichsten Jugendlichen in Kontakt. Wir suchen die Jugendlichen dort auf, wo sie sich gerne aufhalten. Während die Jugendlichen im Kontaktladen Gäste sind, sind wir es bei ihnen auf der Straße. In diesem Setting ist es uns möglich, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrem Umfeld zu beobachten und mit ihnen in Kontakt zu treten. Je nach Wetter, Ordnungsamts- und Polizeipräsenz und Wochentag verschieben sich die Treffpunkte.

Motto hierbei ist:

Wir sind nicht zuständig für die Probleme, die die Jugendlichen machen, sondern in erster Linie sind wir für die Probleme da, die sie haben.

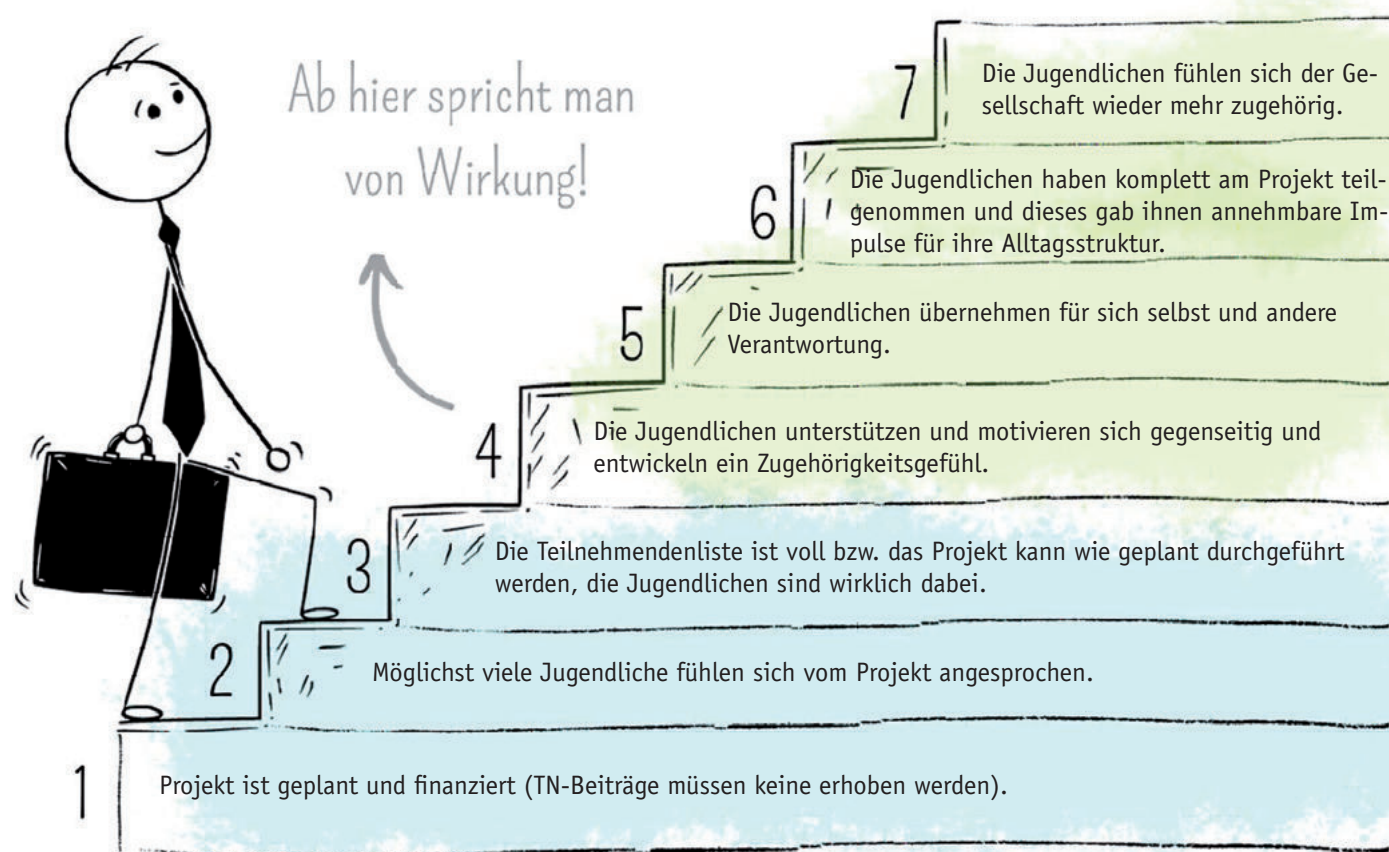


5.3 Gruppen- und Cliquenarbeit/Projektarbeit

Die Arbeit mit Gruppen und Cliquen, aber auch in konkreten Projekten, vertieft die Beziehung zu unseren Adressat:innen und schafft oftmals die Grundlage für eine nachhaltigere Erreichung der Wirkungen.

Wirkungsziele	Indikatoren
Verbesserung der psychischen und emotionalen Stärke	Bewältigungsstrategien, Rückgang der Stresssymptome
Kommunikationsfähigkeit	Belastbarkeit in Arbeit/Schule/Maßnahmen Ruhige Gesprächsverläufe
Reflexionsfähigkeit	Weniger Eskalationen/Deeskalierendes Verhalten Kompromissbereitschaft Emotionale Regulation
Vertrauen in sich und andere	Tragfähiger Beziehungsaufbau Verantwortungsübernahme Selbstwirksamkeit
Zugehörigkeit/Gemeinschaftsgefühl	Teilnahme an sozialen Aktivitäten mit der Gruppe Gegenseitige Unterstützung/Motivation Sinnhaftigkeit des Lebens
Persönliche Widerstandsfähigkeit erhöht	Besserer Umgang mit Stresssituationen Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit selbstverantwortliches/abstinentes Verhalten

Wirkung Mobile Jugendarbeit: Gruppen und Cliquen/Projektarbeit



Kunst#Ausdruck

Die Kunstausstellung Kunst#Ausdruck im Rathaus war ein voller Erfolg. In der aufregenden Welt der Mobilen Jugendarbeit gehen wir mit den jungen Leuten auf ihrem Weg mit, sie nehmen uns mit in ihre facettenreiche Lebenswelt. Durch die Kunstausstellung im Rathaus war es uns möglich einen Raum zu schaffen in dem man den gesamten Februar in die beeindruckende Welt der jungen Kunst abtauchen konnte.

Die Auftaktveranstaltung am 02. Februar war sehr gut besucht und bekam durch die Rede von Oberbürgermeister Zeidler die entsprechende offizielle Wertschätzung. Wir sind sehr stolz und dankbar, dass einige Jugendliche den Mut hatten, ihre Kunst und ihre Ausdrucksformen in Bild, Poetry und Schrift zu teilen und das Jugendliche und junge Erwachsene von uns mit Unterstützung durch unsere Hausköchin Stine ein schmackhaftes Büffet zur Vernissage gezaubert haben. Unser herzlicher Dank auch an die uns Unterstützenden: Mensch zu Mensch, Bürgerstiftung, BLAPF und Stadt Biberach.



Catering Projekt für Kinderschutzbund

Am 19. April haben wir gemeinsam mit unseren Jugendlichen ein besonderes Event für den Kinderschutzbund e.V. mitgestaltet: Zur feierlichen Neueröffnung der Räumlichkeiten in der Ehinger Straße 9 bereiteten wir ein Fingerfood-Catering vor. Dieses Projekt war nicht nur ein kulinarisches Highlight, sondern auch eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten. Die Jugendlichen kamen aus unterschiedlichen Hintergründen und brachten ihre individuellen Fähigkeiten und Talente ein. Gemeinsam bereiteten sie eine Vielzahl von kreativen und leckeren Fingerfood-Gerichten zu.

Der Teamgeist und die gegenseitige Unterstützung waren bemerkenswert. Jeder half dem anderen, und es entstand eine harmonische Zusammenarbeit. Für die Jugendlichen war es eine sinnstiftende Erfahrung. Sie erlebten, wie es ist, gebraucht zu werden und kreativ tätig zu sein. Die Anerkennung und das Lob von den Gästen gaben ihnen ein starkes Gefühl der Wertschätzung und Bestätigung. Besonders hervorzuheben ist, dass sie in den offiziellen Ansprachen persönlich erwähnt wurden, was ihren Einsatz zusätzlich honorierte. Als Überraschung und besondere Anerkennung erhielten die Jugendlichen auch ein finanzielles Dankeschön. Diese Geste des Dankes zeigte ihnen, dass ihre Arbeit nicht nur geschätzt, sondern auch honoriert wird. Insgesamt war das Catering-Projekt ein großer Erfolg. Dieses Projekt hat ihnen gezeigt, dass sie etwas bewirken können und ihre Fähigkeiten gefragt sind.



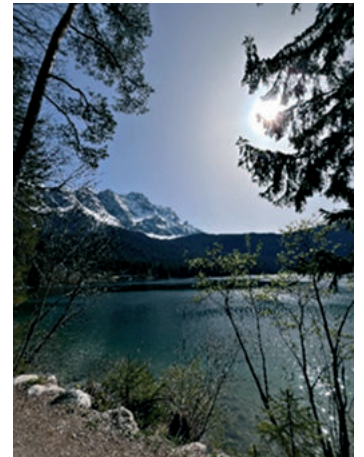
Erlebnispädagogisches Winterprojekt „Gipfelstürmer“

Am 11.04.24 startete unser Projekt „Gipfelstürmer“ wie geplant mit 6 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 26 Jahren. Nach einem gemeinsamen Frühstück um 10 Uhr und dem Packen unserer Vesper für den Tag brachen wir um 12 Uhr zum Eibsee in Garmisch-Partenkirchen auf.

Die zweistündige Fahrt verlief bei strahlendem Sonnenschein, und die Vorfreude der Jugendlichen war spürbar. Angekommen am Eibsee waren die Jugendlichen fasziniert von der majestätischen Schönheit der Berge und dem klaren Wasser. Viele von ihnen hatten noch nie zuvor solch eine beeindruckende Naturlandschaft gesehen.

Während eines ausgiebigen Spaziergangs entlang des Sees vertieften sich die Gespräche der Jugendlichen, und sie begannen, die Natur um sie herum mit neuen Augen zu sehen. Nach der Ankunft in der Jugendherberge und dem Beziehen unserer Zimmer saßen wir gemeinsam beim Abendessen. Es war bemerkenswert, wie die Jugendlichen ganz im Moment präsent waren und ihre Handys zur Seite legten, um sich auf die Gespräche am Tisch zu konzentrieren. Diese ungeteilte Aufmerksamkeit war erfrischend zu erleben.

Am nächsten Tag stand der Aufstieg zur Zugspitze bevor. Obwohl einige Jugendliche anfangs Angst vor der Höhe und dem Fahren mit der Gondel hatten, überwand sie diese Herausforderung tapfer. Oben angekommen, waren sie überwältigt von dem Gefühl, über den Dächern der Welt zu stehen. Ihr Staunen über die atemberaubende Aussicht war deutlich spürbar. Nach diesem unvergesslichen Erlebnis äußerten die Jugendlichen den Wunsch, öfter raus aus Biberach und in die Natur zu gehen, anstatt in der Stadt irgendwo abzuhängen. Für sie war es wie ein Traum, eine Welt zu erleben, die sie bisher nur aus Filmen kannten. Die Berge und die Landschaft erschienen ihnen so unwirklich, dass es schwer war zu glauben, dass sie sowas wirklich erleben dürfen.



Erlebnispädagogisches Sommerprojekt 2024 „Jugend.Politik.Partizipation“

Unser Ausflug an den Bodensee im August 2024 sollte ursprünglich eine Exkursion nach Berlin sein, um politische Institutionen zu besuchen und Themen wie Rassismus, Diskriminierung und gewaltfreie Kommunikation auf einer intensiven und historischen Ebene zu bearbeiten.

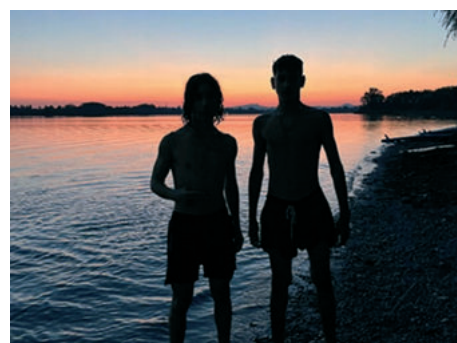
Eine spannende sechstägige Reise zu bedeutenden Orten der deutschen Geschichte, unterstützt durch die Projektförderung des Programms KOMM vor Ort. Leider mussten wir die Berlin-Reise dann doch aus finanziellen Gründen absagen.

Kurzerhand entschieden wir uns, stattdessen eine fünftägige Fahrt zum Bodensee in Radolfzell durchzuführen – eine Spontanlösung, die sich letztlich auch als wertvoll und bereichernd erwies.

Unsere Gruppe bestand aus 6 Jugendlichen im Alter von 15 bis 26 Jahren, begleitet von uns zwei Streetworker*innen. Darunter waren auch junge Menschen mit Fluchterfahrungen, die bereits an früheren Angeboten der Mobilien Jugendarbeit teilgenommen hatten. Diese gemischte Gruppe ermöglichte einen intensiven Austausch und eine diverse Sicht auf unsere Schwerpunktthemen. Ziel war es, politische Bildung für alle Teilnehmenden erlebbar zu machen und demokratisches Denken und Handeln zu fördern. Die Planungsänderungen taten unserem Vorhaben keinen Abbruch – im Gegenteil, sie führten zu einer neuen Dynamik, die sich als fruchtbar herausstellte.

Ursprünglich hatten wir geplant, zu zelten, doch die Wettervorhersagen machten uns einen Strich durch die Rechnung. Vor allem die erwartete Kälte in den Nächten und der vorhergesagte Regen zwangen uns dazu, spontan umzubuchen. Statt im Zelt fanden wir auf dem Campingplatz Unterschlupf in einer überdachten Unterkunft.

Die fünf Tage am Bodensee, vom 26. bis 30. August, boten uns trotz des Wetterwechsels eine willkommene Auszeit vom gewohnten Alltag. Neben dem Genießen der Sonne und dem gemeinsamen Baden, stand die politische Bildung im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Zwar fehlte uns der historisch politische Kontext von Berlin, doch wir nutzten die Gruppendynamik und die realen Spannungen innerhalb der Gruppe, um Themen wie gewaltfreie Kommunikation, Geschlechterneutralität und alltäglichen Rassismus direkt und praxisnah im Rahmen von „Jugend.Politik.Partizipation“ am Bodensee zu behandeln. Es entstand ein intensiver Austausch, der für viele Teilnehmende zu einem persönlichen Aha-Erlebnis wurde. Besonders die Auseinandersetzung mit unbewusstem Rassismus, Diskriminierung und insbesondere festen Geschlechterrollen prägte die Tage, da diese Themen auch in der Gruppe selbst präsent waren. Durch Diskussionsrunden und praktische Übungen gelang es uns, den Teilnehmenden aufzuzeigen, wie wichtig es ist, aktiv gegen Ausgrenzung vorzugehen und sich selbst immer wieder zu reflektieren. Die Jugendlichen lernten, wie sie konstruktiv kommunizieren können, um Spannungen abzubauen und einen Dialog zu fördern, der von Respekt und Offenheit geprägt ist. Dank der Flexibilität aller Beteiligten wurde der Bodensee zu einem Ort intensiven Lernens und gemeinsamer Reflexion – und natürlich kam der Spaß dabei nicht zu kurz!



Aufsuchende Arbeit FreeFlow Festival

Beim diesjährigen FreeFlow Festival am Freitagabend hatten wir dank der Initiative von Isabel aus dem Jugendhaus und der Unterstützung der Festivalveranstalter die Gelegenheit, mit Freikarten auf dem Gelände präsent zu sein.

Unser Ziel war es, nach Jugendlichen aus unserer Zielgruppe zu schauen, über unsere Arbeit zu informieren und herauszufinden, ob vor Ort jemand Unterstützung benötigt.

Begleitet wurden wir von zwei Jugendlichen, die uns während des gesamten Abends begleiteten und es genossen, im Rahmen unserer gemeinsamen Arbeit das Festival zu erleben. Auf dem Festivalgelände selbst trafen wir nur wenige Jugendliche und junge Menschen aus unserer Zielgruppe an, was uns jedoch nicht davon abhielt, aktiv mit anderen, uns noch unbekanntem, jungen Festivalbesuchern in Kontakt zu treten.

Zur Vorbereitung hatten wir praktische Ohrstöpselboxen zusammen mit unseren Flyern gepackt, die wir auf dem Festival eifrig verteilten. Dieses kleine Giveaway stieß bei den Jugendlichen auf großes Interesse und diente uns als perfekter Gesprächsöffner. Es ermöglichte uns, unkompliziert ins Gespräch zu kommen und unsere Arbeit bekannter zu machen.

Viele zeigten sich interessiert und wir konnten gute Gespräche über unsere Tätigkeit der Mobilen Jugendarbeit führen.

Aufgrund unserer Erfahrungen planen wir für das nächste Jahr, noch präsenter zu sein: Wir möchten einen Stand auf dem Festivalgelände aufbauen, an dem wir unsere Arbeit vorstellen, Gespräche fördern und gezielt auf die Bedürfnisse der jungen Menschen eingehen können. Wir freuen uns darauf, unsere Tätigkeit und Angebote der Mobilen Jugendarbeit beim nächsten FreeFlow Festival für alle Teilnehmer noch sichtbarer und präsenter zu gestalten.



5.3.1. Dauerhafte Projekte

Yogaprojekt

Stärkung von Müttern, Kindern und Jugendlichen

Das wöchentliche Yoga-Angebot fand im Jahr 2024 insgesamt 45-mal statt, mit einer Teilnahme von 6 bis 12 Personen pro Sitzung. Das Projekt richtet sich vorwiegend an Mütter mit Kindern, junge Frauen sowie weibliche Jugendliche aus unserem Netzwerk. Es ist jedoch offen für alle Frauen, die Teil einer unterstützenden Gemeinschaft sein möchten.

Das Angebot zielt darauf ab, körperliche, mentale und soziale Stärkung zu fördern. Es bietet einen Raum zur Erholung, zur Verbindung mit anderen Frauen und zur Entwicklung von Kompetenzen in einer unterstützenden, stressfreien Umgebung. Somit dient es der kurz- und langfristigen Prävention: belastete Mütter

und deren Kinder zu unterstützen erhöht die Wahrscheinlichkeit der besseren Teilhabe an der Gesellschaft.

Finanziell unterstützt wird das Projekt durch Landesmittel im Rahmen des „STÄRKE-Programms“ der Landesregierung.



Zielgruppe	Physische Wirkung	Mentale Wirkung	Soziale Wirkung
Mütter	- Förderung der körperlichen Fitness - Linderung von Verspannungen durch Entspannungstechniken	- Stressabbau und mentale Entlastung - Steigerung des Selbstwertgefühls und der Resilienz	- Aufbau eines stärkeren Gemeinschaftsgefühls - Schaffung eines Netzwerks für gegenseitige Unterstützung
Kinder	- Förderung der motorischen Entwicklung - Gesunde Ernährung durch die Kochsessions	- Stärkung von Selbstbewusstsein und Achtsamkeit - Freude und Kreativität beim Kochen und Yoga	- Gemeinsame positive Erlebnisse mit anderen Kindern - Entwicklung sozialer Kompetenzen durch Gruppenaktivitäten
Jugendliche	- Förderung der Körperwahrnehmung	- Unterstützung in der Stressbewältigung und Persönlichkeitsentwicklung	- Austausch und Vorbilder für gemeinschaftliches Handeln

Besondere Komponenten und ihre Wirkung

1. Yoga-Einheiten:

Die Yoga-Sitzungen bieten physische und mentale Entspannung. Viele Teilnehmerinnen berichten, dass sie nach den Einheiten gestärkt, ausgeglichener und erholter sind. Besonders bei den Müttern zeigt sich eine langfristige Reduktion von Stress, während Jugendliche durch die Übungen Selbstdisziplin und ein neues Körpergefühl entwickeln.

2. Gemeinsames Kochen:

Nach jeder Yoga-Stunde findet eine gesunde Kochsession statt. Diese vermittelt nicht nur Wissen über gesunde Ernährung, sondern schafft auch eine Verbindung zwischen den Teilnehmerinnen. Die Kinder lernen spielerisch den Umgang mit Lebensmitteln, was ihre Kreativität und Unabhängigkeit fördert.

3. Gemeinschaftsgefühl:

Ein zentrales Ziel des Projekts ist der Aufbau einer unterstützenden Gemeinschaft. Die Frauen fühlen sich gehört und erleben, dass sie mit ihren Herausforderungen nicht allein sind. Diese Verbundenheit stärkt sowohl ihr Wohlbefinden als auch die Beziehungen zu ihren Kindern.

Langfristige Wirkung

Das Projekt zeigt eine transformative Wirkung in mehrfacher Hinsicht:

- **Für Mütter:** Sie erhalten einen Raum zur Regeneration, stärken ihre Bindung zu den Kindern und bauen Selbstvertrauen auf.
- **Für Kinder:** Sie erleben eine liebevolle Umgebung, die Kreativität und soziales Verhalten fördert.
- **Für Jugendliche:** Sie gewinnen Werkzeuge zur Stressbewältigung und entwickeln Kompetenzen, die ihnen im Alltag helfen.

Das Yoga-Projekt ist damit ein zentraler Baustein zur Förderung von Resilienz, Wohlbefinden und Gemeinschaft und zeigt, wie körperliche Aktivität, Achtsamkeit und Ernährung zu einer ganzheitlichen Stärkung von Familien beitragen können.

Kochangebot

Für einige Jugendliche ist die Mahlzeit am Donnerstag die einzig wirkliche warme der Woche. Die Erfahrung, gemeinsam mit allen an einem Tisch zu essen, fördert die gegenseitige Rücksichtnahme. Das gemeinsame Vorbereiten, Kochen, Servieren und Essen stärkt das Zugehörigkeitsgefühl.

In der KoLa-Küche wird nicht nur gekocht, sondern es entsteht ein Raum für junge Menschen, Tipps und Informationen für ihr eigenes weiteres Leben mitzubekommen. Es entstehen Momente des Miteinanders und Lernens.

Wegen der Begleitung des Projekts durch eine gelernte Köchin ist es auch möglich, dass das Essen entsprechend hochwertig und dennoch sehr kostengünstig umgesetzt werden kann. Beim gemeinsamen Einkauf und der Menüplanung wird auf gesunde, regionale und dennoch finanzierbare Produkte geachtet. Das Projekt bietet die Möglichkeit, bei der Vor- und Zubereitung der Mahlzeiten mitzuwirken und zu lernen, gesund und günstig zu kochen.

Die Jugendlichen können sich selbstwirksam beteiligen und erfahren Erfolgserlebnisse, wenn ihr Einsatz beim Kochen von den anderen gewürdigt und gelobt wird. Das Kochen muss nichts Langweiliges sein, sondern kann viel Spaß machen. Verantwortung in der Küche zu übernehmen, steigert das Selbstbewusstsein.

Inzwischen ist das Kochangebot von den Jugendlichen zu einem wichtigen Bestandteil ihrer Woche geworden, sodass sie bei Krankheitsausfall oder Abwesenheit der Hauswirtschafterin selbst das Kochen und das Einkaufen, mit geringer Unterstützung von uns, übernehmen.

Es nehmen im Durchschnitt 20 bis 30 Personen am Mittagstisch und im Durchschnitt 2-3 Personen bei Kochen und Vorbereitung teil. Und wir geben so übers Jahr ca. 1200 Mahlzeiten aus.

Finanziell sind wir dabei auf Spenden angewiesen, so bekamen wir hierfür u.a. schon die Einnahmen eines Spendenlaufs der Grundschule Mittelbiberach, vom C-Team und von der Volksbank Stiftung.



6. Gemeinwesenarbeit

Gemeinwesenarbeit in der MJA beinhaltet eine Vielzahl an Aktivitäten, die dazu dienen, den Adressat*innen eine bessere soziale Teilnahme zu ermöglichen und ihren Lebensverhältnissen Gehör und Gesicht zu geben. Sie eröffnet dadurch die Möglichkeit, effektiv an den „Wurzeln“ von Ausgrenzung und Benachteiligung im Gemeinwesen anzusetzen und durch „offensive Entstigmatisierung“ den Ruf jugendlicher Cliquen zu verbessern. So engagieren sich die Mitarbeiter*innen als Interessensvertretung/Lobby der Jugendlichen in Arbeitskreisen und Gremien und kümmern sich aktiv darum, das Umfeld und die Lebenswelt der Adressat*innen orientiert an ihren Bedürfnissen zu verbessern. Was u.a. zu einem um den Aufbau und der Pflege von professionellen Ressourcen und Netzwerken, wie beispielsweise zur Caritas, zum Jobcenter, zur Wohnungslosenhilfe, zur Bewährungshilfe und zu vielen weiteren Institutionen/Einrichtungen (s.a. Anhang Netzwerk). Unser Ansinnen dabei ist es zielgerichtete Hilfeleistungen und Kooperationsmöglichkeiten für die Jugendlichen zu schaffen.

Arbeitskreise an denen wir teilnehmen:

- AK-Flüchtlinge
- AK Integration (Papierfrieden und Bürgerstiftung)
- AK Grundsicherung
- AK-Sucht
- AK sexualisierte Gewalt
- AK Psychische Gesundheit

7. Kooperationen

Unbedingt wichtig für uns in der alltäglichen Arbeit sind ein tragfähiges Netzwerk und enge Kooperationen mit anderen Hilfeinrichtungen. Dieses Netzwerk schauen wir uns immer wieder bewusst an, um dieses ggf. auch bewusster bespielen zu können. Im Anhang eine aktuelle Netzwerkkarte aller möglicher Kooperationspartner.

7.1 Papierfrieden

Seit 2017 gibt es „Papierfrieden“, ein niederschwelliges Hilfsangebot für Bewerbungen, Anträge und Behördenpost, das heute unter der Bürgerstiftung läuft. Da es in Biberach keine vergleichbare Anlaufstelle gab, initiierte Thomas Fettback gemeinsam mit uns das Projekt. Die Stadt stellt Räume in der Karpfengasse bereit, „1:1 Mensch zu Mensch“ finanziert die Hausnebenkosten, Materialien und Gerätschaften, und wir Streetworker*innen unterstützen beratend.

2024 erleichterte die enge Zusammenarbeit unsere Arbeit enorm, da viele Ü26-Jährige direkt an „Papierfrieden“ verwiesen werden konnten. Und die Bilanz des Papierfriedens kann sich sehen lassen. 2024 wurden 749 Beratungsgespräche geführt.

7.2 Caritas Suchtberatung

Am 21. Februar 2024 fand ein wichtiges Kooperationstreffen zwischen pädagogischen Fachkräften aus allen Bereichen von Jugend Aktiv und der Suchtberatungsstelle der Caritas statt.

In diesem Rahmen teilten sie ihre Expertise und Erfahrung im Bereich der Suchtprävention und -hilfe mit uns. Es ging um einen offenen Austausch über Themen wie Sucht, Abhängigkeit, Konsummittel und Safer Use Praktiken. Während des Austauschs wurden verschiedene Aspekte von Sucht und Abhängigkeit diskutiert, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Herausforderungen und Chancen lag, die mit dem Konsum von verschiedenen Substanzen verbunden sind. Von Alkohol über illegale Drogen bis hin zu verschreibungspflichtigen Medikamenten - jede Substanz birgt ihre eigenen Risiken, und es war wichtig, Strategien zu erarbeiten, um Menschen dabei zu unterstützen, informierte Entscheidungen zu treffen. Dieses Treffen markierte einen wichtigen Schritt in unserem gemeinsamen Verständnis, die Gesundheit und das Wohlbefinden des jungen Adressaten:innen und unserer Gemeinschaft zu fördern. Das Kooperationstreffen war für uns Mobile eine Gelegenheit, zukünftige gemeinsame Projekte zu planen. So werden wir z.B. beim nächsten Free Flow Festival in Biberach gemeinsam mit der Suchtberatung einen Infotisch betreiben und einen weiteren Termin zum direkten Austausch zwischen Besuchern unseres KoLa und den Suchtberater:innen umsetzen.

Die Wirkung der guten Zusammenarbeit mit der Suchtberatung ist spürbar, da durch das persönliche Kennenlernen der Berater:innen und der Begleitung zum ersten Treffen Hemmschwellen abgebaut werden. Jugendliche fühlen sich vertrauter und ermutigt, die Suchtberatung aufzusuchen, wenn sie sehen, dass wir in einem guten respektvollem Kontakt zueinander stehen.

Insgesamt trug das Kooperationsprojekt dazu bei, nicht nur den Zugang zur Suchtberatung zu erleichtern, sondern auch das Bewusstsein für Suchtthemen zu schärfen und die Jugendlichen mit wichtigen Informationen auszustatten, um verantwortungsbewusste Entscheidungen bezüglich Ihrer Abhängigkeit zu treffen.

7.3 Wohnungslosenhilfe

Die enge Zusammenarbeit besteht bei der gemeinsamen Nutzung der Notunterkunft und in der Zusammensetzung des Klientels. Die Treffen dienen dazu, gemeinsame Schnittstellen zu identifizieren und verbesserte Unterstützungsmöglichkeiten für unsere Adressat*innen zu schaffen. Auch die Wohnungslosenhilfe stellt immer wieder fest, dass die Abläufe und Abstimmungen zwischen Jobcenter und Arbeitsagentur nicht gut laufen und Klienten wochenweise und in Einzelfällen sogar monatelang auf Leistungsgewährung warten.

Aus diesem Grund haben wir auch 2024 nochmals das Gespräch mit Herrn Lämmle, Amtsleiter des Jobcenters, gesucht und die Vereinbarung getroffen im Notfall direkten Kontakt mit ihm aufzunehmen.

7.4 Orientierungshelfer*in

Die mobile Jugendarbeit arbeitet in enger Kooperation mit den Orientierungshelfer*innen zusammen. Jugendliche, die mehrfach Belastungen haben und eine intensivere Begleitung benötigen, die die Rahmenbedingungen unserer mobilen Jugendarbeit überschreiten, werden auf Antrag der Adressat*innen an die Orientierungshelfer*innen vermittelt, eine Maßnahme des Landratsamtes Biberach nach § 67 SGB XII (IPB) und §§ 11 und 77 SGB VIII vereinbart mit Kreisjugendamt und Eingliederungshilfe Biberach.

Durch diese Maßnahme entzerrt sich die Arbeit an Einzelfällen etwas, da hier Jugendliche und junge Erwachsene mit besonders intensivem Hilfebedarf ergänzende Unterstützung erfahren.

8. Dauerbrenner

8.1 Wohnraumnot in Biberach

Bezahlbarer Wohnraum in Biberach ist für Geringverdiener und Bürgergeldempfänger kaum vorhanden. Mit maximal 465,- € Kaltmiete (425,- € im ländlichen Raum) bleiben Einzelpersonen oft nur über-teuerte, teils prekäre WG-Zimmer. Immobilienfirmen wie Wohnbau Winter oder Prisma nutzen diese Notlage aus, was zu problemati-schen Wohnsituationen mit Lärm, Gewalt und Drogen führt. Alter-nativen fehlen, wodurch Betroffene oft in instabile Verhältnisse oder sogar Ausbeutung geraten.

Mögliche Lösungsansätze in der MJA:

- Unterstützung bei Wohnungssuche & Anträgen (z. B. Wohnberechtigungsschein, Härtefallanträge)
- Netzwerkbildung mit Sozialträgern & Vermietern für sichere Wohnmöglichkeiten
- Aufklärung & Rechtsberatung zu Mietrecht und Schutz vor Ausbeutung
- Notunterkünfte & Übergangslösungen in Zusammenarbeit mit bestehenden Hilfsangeboten
- Politische Arbeit & Sensibilisierung für die Dringlichkeit von Sozialwohnungen in Biberach

Bezahlbarer Wohnraum ist essenziell für soziale Stabilität und darf kein Luxus sein.

8.2 Gesundheitsversorgung

Gesundheitssystem

Folgen und Auswirkungen für Menschen ohne Zugang zum Gesund-heitssystem. Menschen ohne festen Hausarzt oder Zugang zu ärzt-licher Versorgung stehen vor enormen Herausforderungen, die tiefgreifende Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Gesundheit haben.

Die wichtigsten negativen Folgen und deren Auswirkungen:

Verlust von Arbeit oder Ausbildung:

Fehlende Atteste oder Krankschreibungen führen dazu, dass viele ihre Arbeit oder Ausbildungsstelle verlieren. Insbesondere junge Menschen ohne familiäre Unterstützung geraten dadurch in einen Abwärtsstrudel aus Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit.

Fehlende Frauenarztversorgung:

Junge Frauen haben oft keinen Zugang zu Verhütungsmitteln oder gynäkologischen Untersuchungen, da Frauenarztpraxen Neupatientinnen aus Biberach häufig ablehnen. Dies führt zu ungewollten Schwangerschaften oder unbehandelten gynäkologischen Erkrankun-gen.

Psychische Belastung durch fehlende therapeutische Versorgung:

Ambulante Therapieplätze sind rar und mit langen Wartezeiten ver-bunden. Dies ist besonders gravierend für Menschen in psychischen Krisen, die dringend Unterstützung benötigen. Die Wartezeiten ver-schärfen bestehende psychische Probleme und erhöhen das Risiko von Suizidalität oder anderen schweren Folgen.

8.3 Zunahme psychischer/psychiatrischer Erkrankungen

In der mobilen Jugendarbeit beobachten wir eine deutliche Zu-nahme psychischer Beeinträchtigungen bei Jugendlichen, die eine intensivere Unterstützung erforderlich machen.

Hauptursachen hierfür sind wiederholte Traumata, schwierige Lebensumstände, das Fehlen stabiler Bezugspersonen, soziale Isolation und ungünstige Lebensbedingungen.

Besonders gravierend wirken sich existenzielle Ängste, Hoffnungs-losigkeit sowie eine Überforderung durch den übermäßigen Ge-brauch von Smartphones und sozialen Medien aus. Diese Faktoren verstärken Vereinsamung und ein Gefühl der Sinnlosigkeit.

Die schwerwiegendsten Auswirkungen psychischer Erkrankungen bei Jugendlichen sind:

- Depressionen und Angststörungen, die oft zu Schulabbrüchen, sozialem Rückzug und einem erhöhten Risiko für Suizidalität führen.
- Selbstverletzendes Verhalten, das als Ventil für emotionale Überforderung dient und langfristig zu gesundheitlichen Schäden führt.
- Substanzmissbrauch, der häufig als Bewältigungsstrategie genutzt wird und Suchtprobleme zur Folge haben kann.
- Beeinträchtigung der sozialen und emotionalen Entwicklung, was die Fähigkeit, stabile Beziehungen aufzubauen und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln, massiv erschwert.

Die steigende psychische Belastung bei Jugendlichen unterstreicht die Notwendigkeit früher Prävention, individueller Unterstützung und dem Aufbau stabiler, fördernder sozialer Netzwerke, um lang-fristige Schäden zu vermeiden.

Hierzu organisierte Jugend Aktiv einen internen Fachtag, der uns einen umfassenden Einblick in die Bedeutung und Notwendigkeit eines effektiven Hilfesystems bei psychischen Störungen, die Rolle der Psychoedukation für Betroffene sowie in die verschiedenen The-rapeutische Ansätze bei unterschiedlichen psychischen Erkrankungen bot. Dabei wurden auch Herausforderungen im Zugang zu therapeu-tischen Angeboten und die Bedeutung präventiver Maßnahmen thematisiert.

9. Spenden / Zuschüsse / Unterstützung

Firma Vollmer Weihnachtsaktion

Schon zum dritten mal stellte die Firma Vollmer eine Weihnachtsgeschenkaktion für die Kinder unserer Adressat*innen auf die Beine. Insgesamt bekamen 50 Kinder ein Weihnachtsgeschenk in diesem Jahr und jede/r Einzelne freute sich riesig über sein/ihr Geschenk. Für diese großartige Aktion danken wir der Firma Vollmer sehr und hoffen auch im nächsten Jahr auf strahlende Kinderaugen und aufatmende Eltern. Dabei wird bei der Firma Vollmer ein Wunschbaum aufgestellt, vom dem sich die Mitarbeitenden einen Wunsch nehmen und erfüllen können.



Sonstige Förderung und Zuschüsse

Zur Finanzierung der Mobilen Jugendarbeit trägt neben einem Festzuschuss der Landesregierung vor allem die Stadt Biberach bei. Ein Zuschuss aus dem Landesprogramm STÄRKE finanziert das Yoga Projekt mit und die Maßnahme Orientierungshelfer:in finanziert sich im Rahmen der Sozialgesetzgebung. Daneben bekamen wir in 2024 Spenden für die Mobile Jugendarbeit vom C-Team, der Volksbank-Stiftung und auch kleinere Privatspenden.

1:1 Mensch zu Mensch und Bürgerstiftung Biberach

Auch im Jahre 2024 hat das Projekt 1:1 Mensch zu Mensch und Bürgerstiftung die Mobile Jugendarbeit/Streetwork tatkräftig unterstützt. Unabhängig von den monatlichen 250,- € Zuschuss für Lebensmittelgutscheine spendeten sie Materialien für die Adressat*innen (Laptop, Smartphone, Fahrräder...).

Darüber hinaus hat 1:1 Zuschüsse für berufliche Integration von Jugendlichen und junge Erwachsenen gewährt, z.B. in Form von Staplerführerscheinen, Fahrkarten für Vorstellungsgespräche oder Fahrkarten zur Arbeit bis zum ersten Lohnzufluss.

Auch die von 1:1 Mensch angebotene Überbrückungsmöglichkeit in Form von zinslosen Darlehen war für unsere Adressat*innen eine enorme Hilfe um Krisenzeiten zu überstehen, bis wieder Arbeit gefunden oder öffentliche Leistungen nach längerer Bearbeitungszeit bewilligt wurden.

KOMM Förderung

Durch die Unterstützung der Projektförderung des Programms KOMM konnten wir auch dieses Jahr wie geplant die spannende fünftägige Bodenseereise zu bedeutenden Orten der deutschen Geschichte mit unseren Jugendlichen, im Rahmen unseres Sommerprojekts, durchführen. Des Weiteren ermöglichte uns KOMM, durch eine zweite Förderung den Ausflug „Gipfelstürmer“ an den Eibsee und auf die Zugspitze zu machen.

10. Ausblick

Neue Schwerpunkte und unser Ausblick auf das Jahr 2025:

- Das Kochangebot soll verstetigt werden, auch finanziell dauerhaft.
- Die Auswirkungen der Cannabis-Legalisierung auf Jugendliche (14–18 Jahre) werden beobachtet, um gezielt darauf reagieren zu können.
- Verstärkter Fokus auf jüngere Jugendliche (14–18 Jahre) auf der Straße, um frühzeitig Beziehungsangebote direkt auf der Straße zu schaffen.
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Arbeitsagentur, einschließlich der Gewinnung eines festen Ansprechpartners, um Hilfsangebote für unsere Adressat:innen niederschwelliger und effektiver zu gestalten.
- Weitere Optimierung der Schaffung eines gemeinsamen Problemverständnisses in der Stadtgesellschaft für prekäre Lebensverhältnisse
- Aufbau einer Kooperation mit dem neuen Kinderstreetworkangebot „Kischufant“ des DKSB Biberach

Für den Bericht

Susanne Gnann

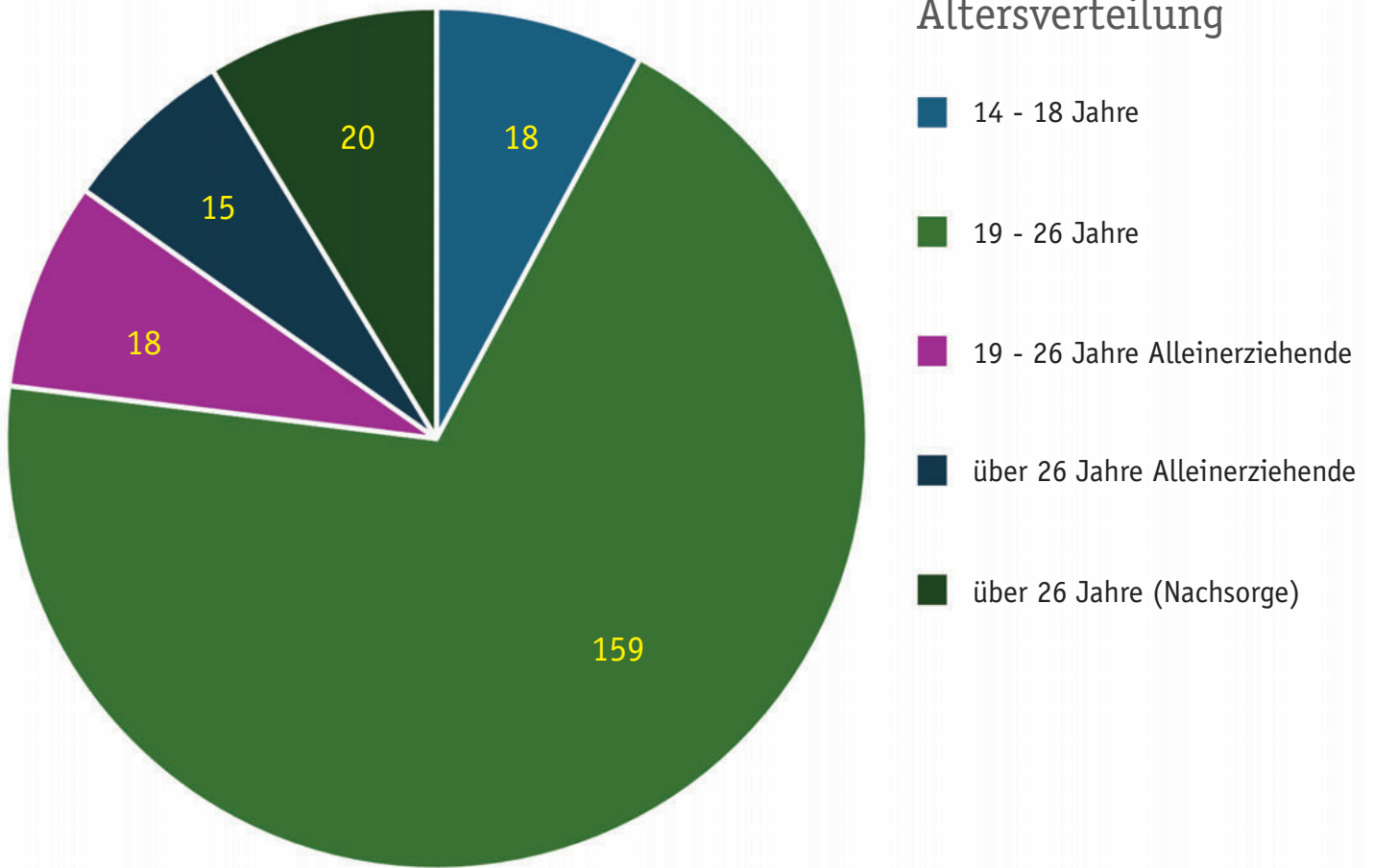
Alexander Grunert

Luana D’Ettorre

Anhang:

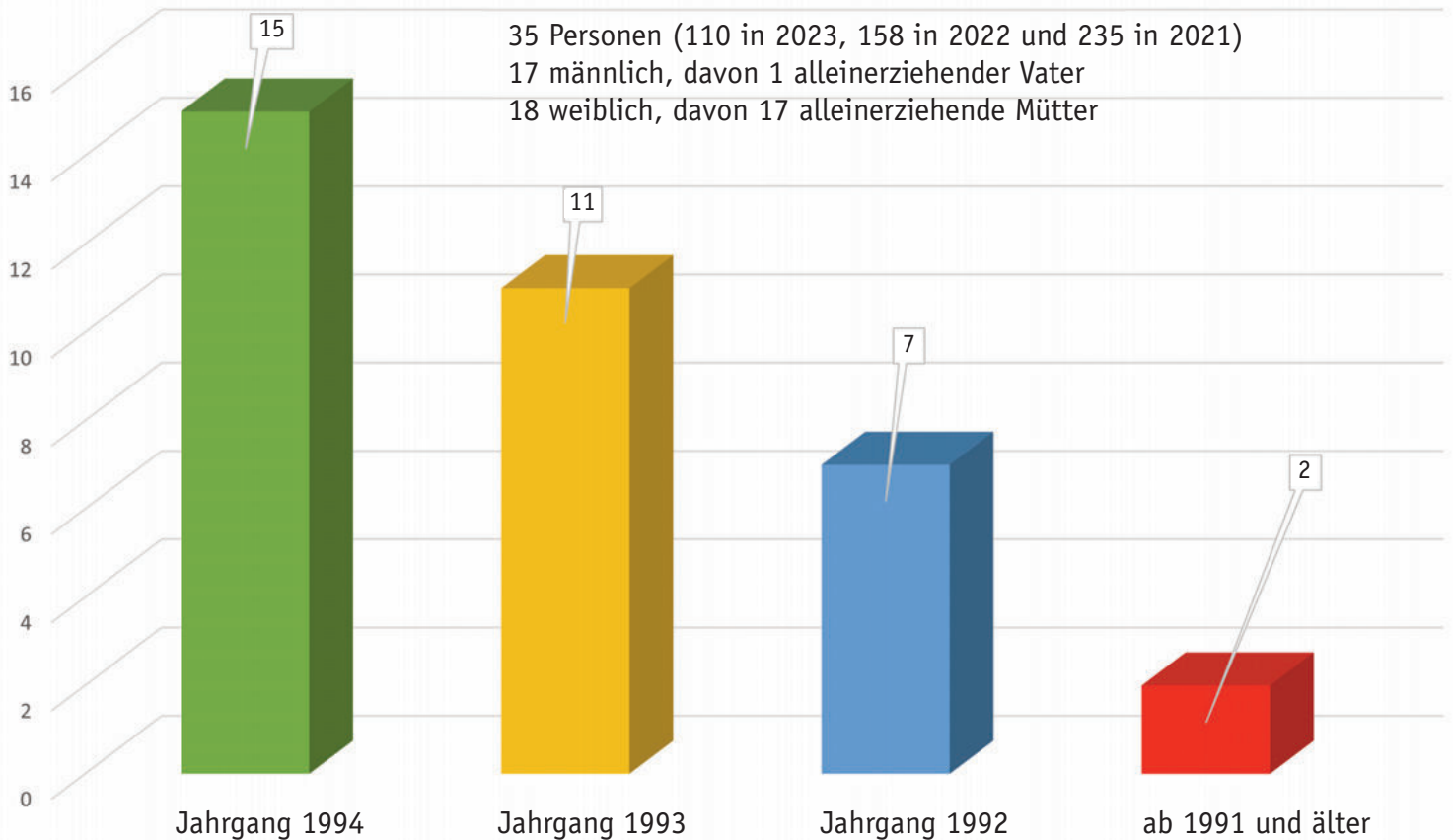
Altersübersicht, Ü26-jährige, besondere Lebens- / Problemlagen, Verteilung Geschlechter, Übersicht Kooperationspartner/Netzwerk

Altersverteilung

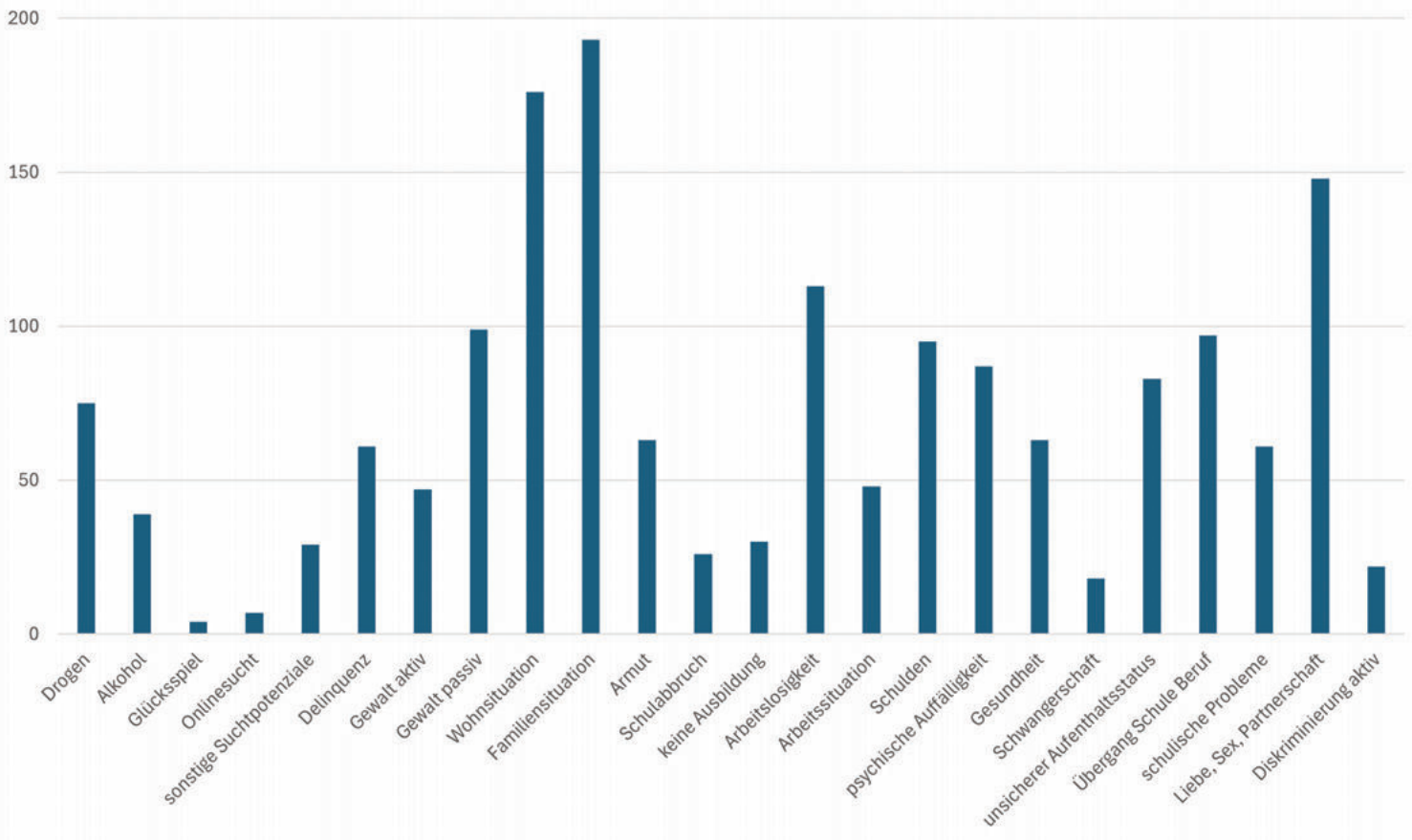


Anzahl der Ü 26-jährigen 2024

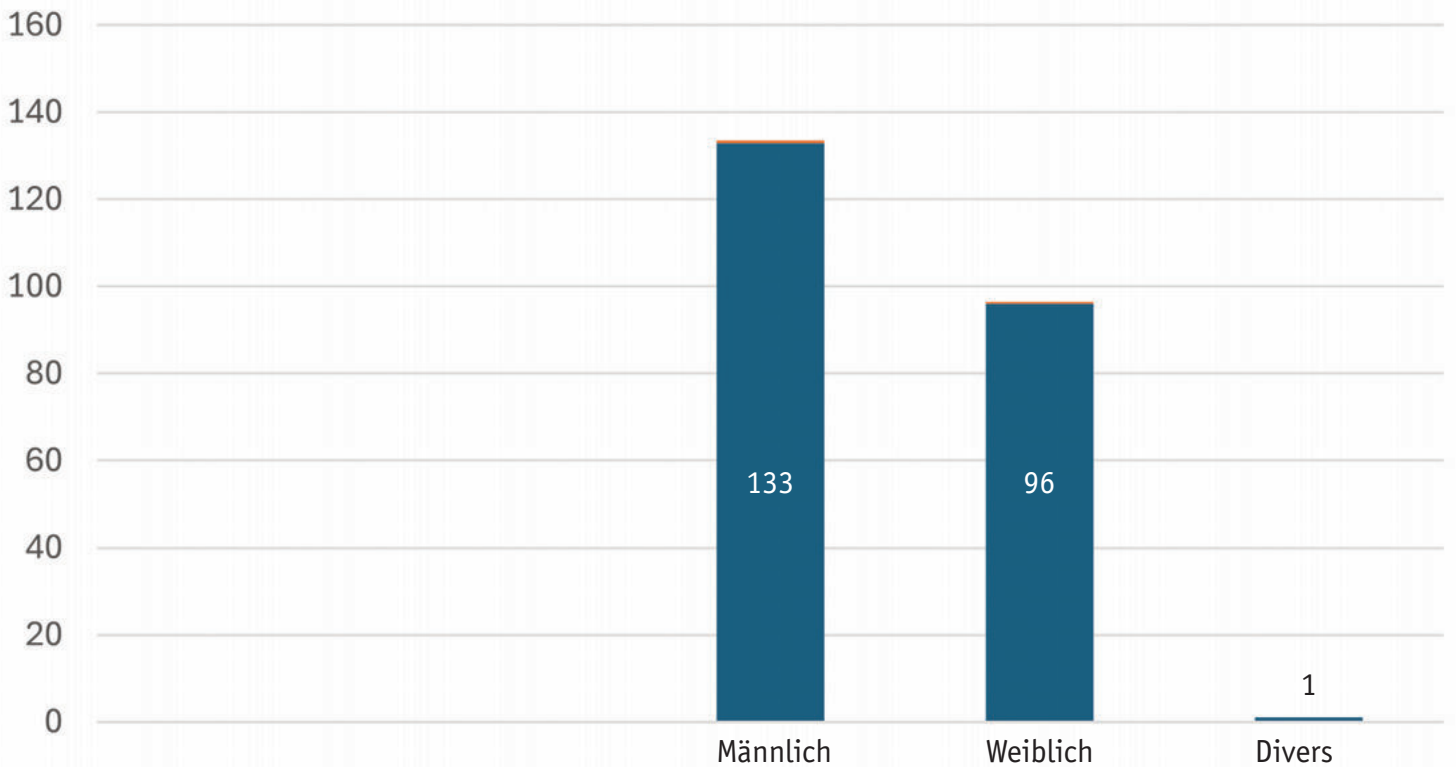
35 Personen (110 in 2023, 158 in 2022 und 235 in 2021)
17 männlich, davon 1 alleinerziehender Vater
18 weiblich, davon 17 alleinerziehende Mütter



Lebenslagen / Beratungsanlässe Einzelfallhilfe



Verteilung nach Geschlecht





JUGENDAKTIV
BIBERACH